

30. Jänner 2004  
Die Presse

## **Gemeinderat: Suche nach den Schuldigen der Transitlewine**

### **Nach der Ostöffnung könnte Wien unter die Lkw-Räder kommen.**

WIEN (stu). „Die Transitlewine rollt - Wo bleiben Wiens Gegenkonzepte?“ Unter diesem Motto eröffnete die FP am Donnerstag die Aktuelle Stunde im Gemeinderat. FP-Mandatar Herbert Madejski: „Wien hat keine Südumfahrung, keine Nordostumfahrung, keinen Zentralbahnhof.“ Schuld an dieser Situation sei die SPÖ, die in Wien ebenso versagt habe wie zu jener Zeit, als sie die Verkehrsminister gestellt habe. Diese hätten einen Transitvertrag für Österreich aushandeln müssen, der hält.

Das Ausmaß der Belastung skizzierte Günter Kenesei von den Grünen: In den nächsten zehn Jahren werde sich das Verhältnis der transportierten Güter aus dem Osten von derzeit 60:40 (Bahn/Lkw) auf 25:75 radikal ändern. Das sei aber dem „Blau-Schwarzen Verkehrsminister-Desaster“ in Brüssel zuzuschreiben. Als Gegenmaßnahme dürften nun keine neuen Straßen gebaut werden - was die ÖVP erzürnte, die (wie die FP) einen raschen Bau des Autobahnringes um Wien fordert.

SP-Gemeinderat Günther Reiter zu den Angriffen: „Es gab vier FP-Verkehrsminister in vier Jahren. Davon waren drei überfordert.“ Deshalb drohe eine Transitlewine. Wien steuere aber entgegen und investiere mit neuen S-Bahnen und dem U-Bahn-Ausbau in den öffentlichen Verkehr.

Link zum Online-Artikel:

<http://www.diepresse.com/Artikel.aspx?channel=c&ressort=w&id=402103&archiv=false>